

Carte 12 - 2009

Bafög-Erhöhung angekündigt:

Nun Ehrenmedaille der Studentenwerke für Annette Schavan?

Diesen Coup hatte Annette Schavan kaum jemand zugetraut. Mit ihrer überraschenden Ankündigung, das BAföG entgegen ursprünglichen Aussagen nun doch zu erhöhen, erwischte die von vielen in sozialer Hinsicht offenbar gewaltig unterschätzte Bundesbildungsministerin die protestierenden Studentenvertreter buchstäblich auf dem linken Fuß. Dies sei «ein kleiner, aber wichtiger Erfolg» gaben sie, um Gesichtswahrung bemüht, zu Protokoll. Gleichwohl bleibe man skeptisch und wolle nun erst den Gesetzentwurf der Ministerin abwarten.

Offensichtlich trifft die endlich von der Bafög-Gegnerin zur Bafög-Vorreiterin gewendete Bildungsministerin selbst im Regierungslager noch auf notorische Skeptiker. FDP-Bildungssprecher Patrick Meinhardt: „Ich hoffe, dass Schavan ihre Initiative solide durchgerechnet und vorbereitet hat. Denn wir brauchen keine Luftnummern, die hinterher wieder vom Bundesfinanzministerium und den Ländern einkassiert werden.« (Zitat dpa vom 18.11.) „Luftnummern“? Was meint der FDP-Mann nur mit Luftnummern?

Auch die Grünen, wen wunderts, haben was zu mäkeln: «Schavan muss ihre Hü-Hott-Strategie beim BAföG schleunigst beenden und die Länder mit ins Boot holen, denen Schwarz-Gelb mit Steuersenkungen die finanzielle Basis für Bildungsinvestitionen entzieht», sagte der hochschulpolitische Sprecher der Grünen, Kai Gehring.

Ich gestehe, dass auch ich Annette Schavan bisher falsch eingeschätzt und an dieser Stelle in der Vergangenheit manches Mal heftig kritisiert habe. Damit ist nun Schluss. Die oft unterschätzte Ministerin verdient unser aller Unterstützung bei ihrem Bemühen um Chancengleichheit im Bildungswesen. Wenn Barack Obama wegen seiner bloßen Ankündigung, den kompletten Weltfrieden zu sichern, den Friedensnobelpreis erhält, dann hat Annette Schavan wegen der Ankündigung das Bafög nachzubessern schon jetzt die Ehrenmedaille der Studentenwerke verdient...

In diesem Sinne

Fritz Berger, Geschäftsführer, Hochschul-Sozialwerk Wuppertal, berger@hsw.uni-wuppertal.de.

Studienkredite:

Angst vor den Schulden danach?

Leichtfertige Schuldenmacher sind die Studenten offenbar nicht. Immerhin 57% der Studierenden befürchten, dass eine Darlehensrückzahlung notwendige Investitionen nach dem Studienabschluss verzögert oder behindert und Schulden nach dem Studium die individuelle Lebensplanung einschränken. Dies ergibt sich aus einer Studie der Hochschul-Informations-System-GmbH (HIS).

Die Befürchtung, dass ein Kredit nach dem Studienabschluss nicht vollständig zurückgezahlt werden kann, hegen insgesamt 28% der Studierenden. Die Sorge ist bei Studierenden niedriger sozialer Herkunft deutlich stärker vorhanden als bei ihren Kommilitonen höherer sozialer Herkunft.

Grundsätzlich gilt aber, dass Studierende die Folgen kaum übersehen können, zumal die Angebote verschiedene Mängel aufweisen wie Intransparenz, fehlender Zinscap, fehlende Tilgungspläne etc. Verzinsliche Kredite haben somit einen klaren Nachteil etwa gegenüber dem BAföG, das sich durch eine maximale unverzinsliche Rückzahlungssumme als transparent und attraktiv auszeichnet.

☉ **Tipp:** Die Studienfinanzierung sollte grundsätzlich über Eltern oder/und das BAföG abgesichert sein. Darlehen zur Studienfinanzierung können nur ergänzend bzw. in Einzelfällen sinnvoll zur Studienfinanzierung beitragen (etwa zur Verminderung des Jobbens oder bei Mehrbedarf während der Examenszeit). Die Studentenwerke legen Wert auf eine umfassende Beratung zur Studienfinanzierung, die neben der BAföG-Beratung auch Stipendien und Darlehen einbezieht. Erst über ein derartiges umfassendes Beratungsangebot werden Studierende, die zunächst ein Darlehen beantragen möchten, häufig auf einen bestehenden BAföG-Anspruch aufmerksam.

Bafög-Empfänger sollten zu den NRW-Studienbeitragskrediten unbedingt folgendes wissen: Das Land NRW garantiert, dass ehemalige BAföG-geförderte Studierende aus BAföG-Darlehen und Studienbeitragskredit insgesamt nicht mehr als die maximale Rückzahlungshöhe beim BAföG von 10.000 Euro zurückzahlen müssen (§ 15 Abs. 2 und 3 StBAG NRW). Aufgrund dieser Garantie (nicht wegen der Zinshöhe) kann ein Studienbeitragskredit für BAföG-Geförderte attraktiv sein.

☉ **Anträge und Informationen:**

- www.bildungsfinanzierung-nrw.de
- www.hsw.uni-wuppertal.de > Studienfinanzierung
- Hochschul-Sozialwerk, Tel. 439-3861

Ausstellung in der Kneipe:

„Wuppertal im Wandel der Zeit“ Einzigartige Fotos aus den 50er und 60er Jahren

Angesichts der Bilderflut in den Medien ist das Foto von gestern oft schon morgen nichts mehr wert. Dass gute Fotografien aber, wie ein gut gelagerter Rotwein, über die Jahre auch an Wert gewinnen können, davon kann man sich seit dem 16.11. in der „Kneipe“ des Hochschul-Sozialwerks überzeugen.

Andrea Rompa, Fotografinmeisterin und Inhaberin der „Lichtbildwerkstatt“ in Elberfeld, hat auf dem Campus Griffenberg der Bergischen Universität eine einzigartige Ausstellung von 66 großformatigen Fotografien aus dem Archiv des traditionsreichen „Fotoateliers Schäfer“ zusammengestellt.

Als Andrea Rompa Mitte 1996 den Traditionsbetrieb, der seine besten Zeiten hinter sich gelassen hatte, übernahm, machte sie in einer abgelegenen Kammer einen Aufsehen erregenden Fund: etwa 100.000 Negative lagen verstaubt und vergessen in einem Kämmerchen. Die frühen Aufnahmen waren noch in Sütterlin-Schrift

gekennzeichnet. Als Entstehungszeit konnte sie die Jahre 1948 – 1969 ermitteln. Weitere Aufnahmen stammten aus den späten Siebzigern.

Die Finderin erkannte sofort, dass sie einen Schatz in Händen hielt. Mit tatkräftiger Unterstützung ihrer Mitarbeiter reinigte und sichtete sie über ein Jahr lang die Fundstücke, die, man kann es ohne Übertreibung sagen, sensationell sind. Im eigenen Labor gelangen Andrea Rompa dank aufwändiger Handabzüge brillante Vergrößerungen einer Vielzahl ausgesuchter Motive. In der Uni-Kneipe zeigt Andrea Rompa nun eine „Best of“-Auswahl, darunter viele bislang unveröffentlichte Exponate.

50 Jahre Stadtgeschichte, mit Schwergewicht auf den Fünfzigern und Sechzigern, werden prachtvoll aufgerollt. Wer diese Zeit als interessierter Bürger selbst erlebt hat, wird sich mit Wehmut erinnern an das Wuppertal der Nachkriegszeit, die hoffnungsvollen Jahre des Wirtschaftswunders, als die Stadt noch nicht von der Last der Schulden in ihrer Entwicklung gebremst wurde.

Erinnert wird an viele vom Krieg zwar verschont, später jedoch modernistischen Stadtplanern und Investoren zum Opfer gefallene schöne Gebäude wie etwa „Kaufhof“, „Kaiserhof“ oder das legendäre „Thalia Theater“.

Aber auch wer, wie die Mehrzahl der heutigen Besucher der Uni-Kneipe dank später Geburt keine persönlichen Erinnerungen an die bewegten 50er und 60er Jahre hat, wird von diesen Bildern sofort in den Bann gezogen.

Die spannende Foto-Zeitgeschichte ist noch bis Ende Februar, jeweils montags bis freitags von 11 bis 23 Uhr, in der „Kneipe“ zu sehen.

Kurz und bündig

- **Jobs für Studenten:** bietet regelmäßig das Hochschul-Sozialwerk. Gute Bezahlung, günstige Zeiten. Bewerbungen unter Tel. 4 39 – 25 57. Weitere Jobs regelmäßig www.hsw.uni-wuppertal.de > Aktuelles > Jobs > Jobangebote.
- **Ihre Meinung zählt!** Wenige Minuten reichen aus, um den Service des Hochschul-Sozialwerks im Bereich Mensen und Cafeterien, Wohnheime und Studienfinanzierung zu bewerten > www.hsw.uni-wuppertal.de/hsw. Ihre Meinung hilft uns, uns noch weiter zu verbessern!
- **Hochschul-Sozialwerk im Web:**
Website: www.hsw.uni-wuppertal.de
Ihre Anregung und Kritik – auch per e-mail – beantworten wir schnell und persönlich!